

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 2. Mai 2007

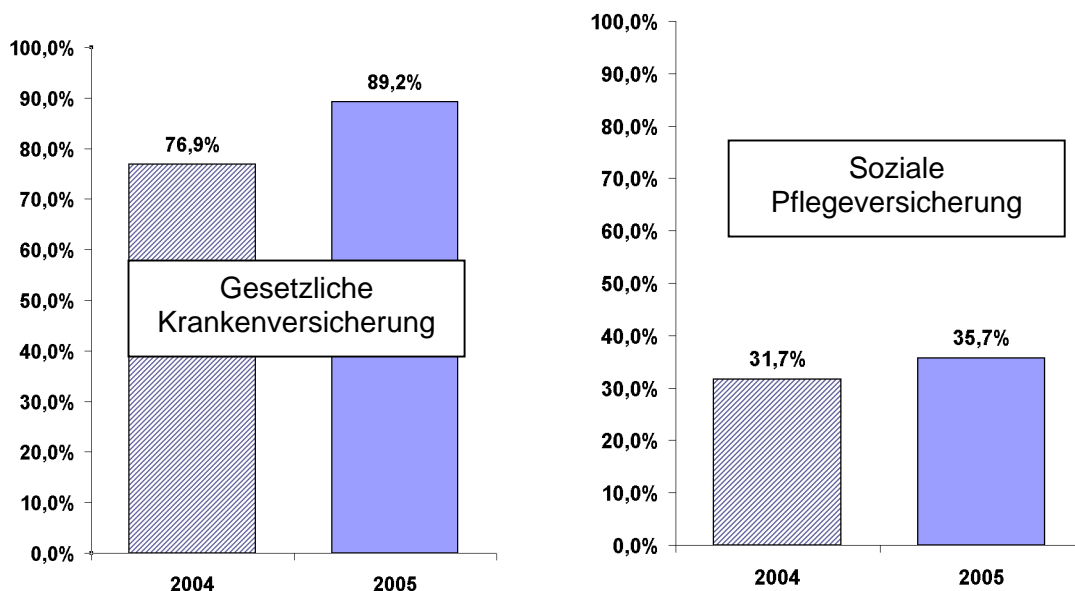
Die aktuelle Generationenbilanz: Brandmelder der Zukunft Die Richtung stimmt, nur bei der Kranken- und Pflegeversicherung nicht

Update 2007

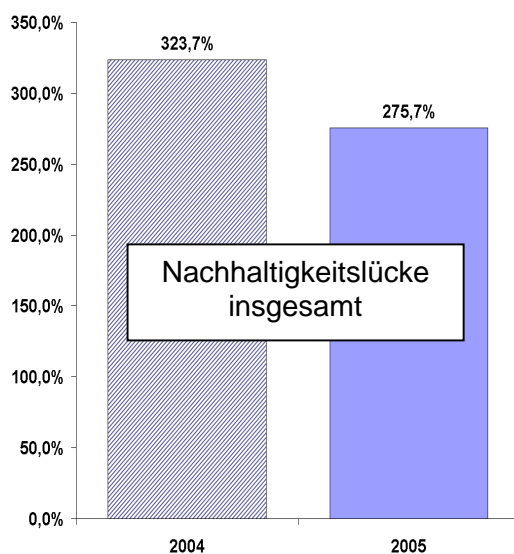
Es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht. Die Gute lautet: Die Nachhaltigkeitslücke ist insgesamt aufgrund von Konjunkturaufschwung und Rentenreform im vergangenen Jahr leicht gesunken. Bei der Gesetzlichen Krankenversicherung und der Sozialen Pflegeversicherung sind in Sachen Nachhaltigkeit hingegen keinerlei Fortschritte zu verzeichnen. Hier kann das Urteil für die beschlossene Gesundheitsreform auf Basis der aktuellen Generationenbilanz nur lauten: Ergebnis mangelhaft!

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, Vorstandsmitglied der Stiftung Marktwirtschaft und Leiter des Forschungszentrums Generationenverträge an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg hat heute in einem Pressegespräch der Stiftung Marktwirtschaft die neuesten Zahlen der Generationenbilanz für Deutschland präsentiert. Dieser in jährlichem Rhythmus präsentierte „Brandmelder“ für die öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungssysteme verdeutlicht die finanziellen Folgen der Bevölkerungsalterung im Rahmen der Lastenverteilung zwischen den Generationen und zeigt so den drängenden finanz- und sozialpolitischen Reformbedarf auf:

- Die aktuelle Nachhaltigkeitslücke ist mit 275,7 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) etwas geringer als im Vorjahr (323,7 %) ausgefallen.
- Bei der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und der Sozialen Pflegeversicherung (SPV) hat sich die Nachhaltigkeitslücke im Vergleich zum Vorjahr allerdings noch verschlechtert und ist um jeweils über 10 % gewachsen.



„Die zum 1. April in Kraft getretene Gesundheitsreform hat in dieser Hinsicht überhaupt keinen Fortschritt gebracht,“ kritisiert Raffelhüschen. „Die Untätigkeit bei der Pflegeversicherung und damit die Aufrechterhaltung eines nicht überlebensfähigen Systems“, warnt Prof. Raffelhüschen, „ist verheerend. Ohne den Einstieg in die Kapitaldeckung hat dieses System keine Zukunft“, so Raffelhüschen. „Die weiter ansteigende Lebenserwartung versetzt der Pflegeversicherung den Todesstoß“. Als erster Schritt in eine auch für künftige Generationen verantwortungsvolle Richtung kann dagegen die Reform bei der Gesetzlichen Rentenversicherung beurteilt werden. „Hier hat die Politik in den letzten Jahren im Großen und Ganzen verantwortungsbewusst gehandelt, auch wenn man sich weniger kostspielige Ausnahmen bei der Rente mit 67 gewünscht hätte“, konstatiert Raffelhüschen.



Generationenbilanz 2005/2004 – Nachhaltigkeitslücken im Vergleich							
	Explizite Staatsverschuldung	Gesetzliche Rentenversicherung	Gesetzliche Krankenversicherung*	Pensionslasten	Pflegeversicherung	Sonstiges (Residuum)	Nachhaltigkeitslücke insgesamt (= Summe aller Verschuldungsposten)
2005 in % des BIP***	64,5 %	119,2 %	89,2 %	24,8 %	35,7 %	-57,7 %	275,7 %
2004 in % des BIP**	63,2 %	134,4 %	76,9 %	31,6 %	31,7 %	-14,1 %	323,7 %

g = 1,5 %

r = 3,0 %

*** auf Basis der 11. Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes für Deutschland bis zum Jahr 2050, die zeigt, wie sich die Bevölkerungszahl und die Bevölkerungsstruktur unter bestimmten Annahmen entwickeln würden. Sie basiert auf dem Bevölkerungsstand zum 31.12.2005.

** auf Basis der 10. Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, basierend auf dem Bevölkerungsstand am 31.12.2004.

* ohne medizinisch-technischen Fortschritt

Die Methodik der Generationenbilanz

Die Generationenbilanzierung wurde Anfang der 1990er Jahre in den USA zur langfristigen Analyse der Fiskal- und Sozialpolitik entwickelt. Bei dieser Methode werden die ausgewiesenen gesamtwirtschaftlichen Budgetposten, wie etwa Renten- und Steuerzahlungen, mit Hilfe von altersspezifischen Profilen einzelnen Jahrgängen zugewiesen und dann unter Zuhilfenahme von Bevölkerungsprojektionen weiter in die Zukunft fortgeschrieben. Die resultierenden Indikatoren, u.a. die Nachhaltigkeitslücke, ermöglichen es, die Fiskal- und Sozialpolitik auf ihre Nachhaltigkeit und intergenerativen Verteilungswirkungen zu analysieren.

Die Nachhaltigkeitslücke gibt die Differenz aller zukünftigen Leistungen und Beiträge an, die bei geltendem Recht von allen heute lebenden und allen zukünftigen Generationen noch empfangen bzw. gezahlt werden müssen. Mit anderen Worten zeigt sie, wie groß die Rücklagenbildung sein muss, damit das heutige Leistungsniveau auch für die Zukunft finanzierbar bleibt.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Susanna Hübner
Stiftung Marktwirtschaft
Charlottenstraße 60
10117 Berlin

Tel.: (030) 20 60 57-33
Fax: (030) 20 60 57-57
E-Mail: huebner@stiftung-marktwirtschaft.de
Internet: www.stiftung-marktwirtschaft.de